

der Revolte verantwortlich: die komplexe politische Struktur Flanderns, wo die verschiedenen Machtgruppen, Graf, Landadel und Städte, immer neue Koalitionen schließen konnten; die Unerfahrenheit des jungen Grafen Ludwig von Nevers; die Klugheit der Bauernbevölkerung, die mit einfachen Organisationsformen und Prinzipien wie gegenseitiger Hilfeleistung und beedigter Vertretung das bestehende gräfliche und adelige Verwaltungssystem durch ein alternatives ersetzen konnte. Ironischerweise hat der Aufstand, der von der ländlichen Bevölkerung geführt wurde, letztlich die Macht des Grafen und der Städte gestärkt. Das Buch erschließt keine neuen Quellen, rekonstruiert und erklärt die Ereignisse aber aufgrund einer kritischen Lektüre von viel verstreut veröffentlichtem Material. Das Ergebnis ist ein einfühlsam geschriebener Bericht über eine dramatische Episode aus dem turbulenten 14. Jh.

Rita Beyers

Jana KONVIČNÁ, *Dynastické počátky opavských Přemyslovců a jejich vazby na politiku českého krále* [mit Zusammenfassung: Dynastieanfänge der Přemysliden von Troppau und ihre Verbindungen zur Politik der böhmischen Könige], *Paginae historiae* 4 (1996) S. 5–38, schildert die Geschichte von Nikolaus I. (unehelicher Sohn des böhmischen Königs Přemysl II.) und von seinem Sohn Nikolaus II. als Herzöge von Troppau in der Zeit von Přemysl II. bis zu den Anfängen Karls IV. Leider werden weder der *Codex diplomaticus* et *epistolaris regni Bohemiae* 5 noch das Schlesische Urkundenbuch, hg. von W. Irgang herangezogen, sondern veraltete Editionen bzw. Regesten wie *Regesta diplomatica nec non epistolaria Bohemiae et Moraviae* und *Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae*, ebenso fehlt auch viel aus der Literatur, besonders der deutschsprachigen.

Ivan Hlaváček

Wilhelm BAUM, Margarete Maultasch. Erbin zwischen den Mächten, Graz u. a. 1994, Verlag Styria, 287 S., 26 Abb., Karten, ISBN 3-222-12245-8, DEM 59. – Es ist hier wie schon bei vielen anderen Veröffentlichungen B.s: wenn er sich vornimmt, mit dieser Biographie von der ebenso wichtigen wie schwierig zu beurteilenden Tiroler Gräfin „ein möglichst abgerundetes Bild einer historisch interessanten Persönlichkeit in ihrer Zeit zu geben“ (S. 8), so überwuchert diese „Abrundung“ mit ihrer Fülle von Details die Beschreibung von Leben und Wirken der Margarete an vielen Stellen bei weitem, was sowohl den Erkenntnisgewinn als auch die Lektüre nicht gerade erleichtert. Am interessantesten erscheinen mir noch die am Schluß stehenden Ausführungen über das Fortleben der Fürstin in Mythos und Nachwelt, obwohl auch hier größtenteils ein Autor nach dem anderen in recht ermüdender Eintönigkeit abgehandelt und zuweilen auch wiederholt wird, was schon früher gesagt wurde. Zu rügen ist aber weniger dies als die Flüchtigkeit (um nicht zu sagen „Schludrigkeit“), mit der Text und Beigaben erstellt wurden; man betrachte nur, wie auf S. 138 vor und nach Anm. 406 das Gleiche mit den gleichen Worten behauptet wird! Weiteres in Auswahl: auf S. 151 vor Anm. 440 muß es „ein Zusammenstoß des Markgrafen mit dem nach Italien ziehenden Kaiser“ heißen (dies ist ein Zitat aus einem anderen Buch!), auf S. 19 vor Anm. 36 „Kaiser Otto II.“ sowie zwei Sätze weiter „König Heinrich II.“, da auf das Jahr 1004 Bezug genommen wird. Für das berühmte Geschichtswerk des Johann von Viktring hat sich heute weitgehend die Bezeichnung „Buch wahrer Geschichten“ durchgesetzt (S. 66); auf S. 208 oben